

Gästebeitrags-Erhöhung beschlossen

Rat stimmt mit knapper Mehrheit für eine Anhebung der Kurtaxe / CDU warnt vor einem „Schaden für Cuxhaven“

Von Kai Koppe

Cuxhaven. 3,80 Euro müssen Gäste, die im Nordseeheilbad in Kurzzone A übernachten, in der nächsten Hauptsaison an Kurtaxe berappen. Das ergibt sich aus einer Beitragskalkulation, die am Donnerstag den Stadtrat passierte. Die Entscheidung viel denkbar knapp aus - hauptsächlich, weil sich die Gruppe aus CDU/Die Demokraten klar gegen eine Erhöhung ausgesprochen hatte.

13 Gegenstimmen und zwei Enthaltungen waren unter dem Strich nicht genug, um eine als unumgänglich beschriebene Anhebung des Gästebeitrags zu verhindern. Damit wird sich die Kurtaxe in den Urlaubs-„Hochburgen“ im Stadtgebiet im Vergleich zum laufenden Jahr um 60 Cent (Hauptsaison) beziehungsweise um 80 Cent (Nebensaison) erhöhen. In Kurzzone 2 (Altenbruch, Berensch-Arensch, Cuxhaven-Innenstadt, Altenwalde, Holte-Spangen, Lüdingworth, Oxstedt und Stickenbüttel) fällt die Steigerung noch deutlicher aus; dort geht es um ein Euro beziehungsweise 1,10 Euro mehr.

Woher rührt der Mehrbedarf?

„Wir schaden damit dem Standort Cuxhaven“, warnte CDU-Ratsherr Enak Ferlemann kurz vor der Abstimmung: Nach seiner Auffassung bewegt sich die Erhöhung in Dimensionen, die für die Destination nicht folgenlos bleiben werden. Denn der Gast zähle am Schluss zusammen: „Was kostet mich ein Tag in Cuxhaven?“ Wenn er sich unter dem Strich dafür entscheidet, den nächsten Urlaub anderswo zu verbringen, wäre das aus Ferlemanns Sicht doppelt ärgerlich. Denn: „Es wäre nicht notwendig gewesen“, argumentierte der CDU-Ratsherr unisono mit seiner Fraktionskollegin Beatrice Lohmann.

Lohmann hatte bereits im Tourismusausschuss den prognostizierten Mehrbedarf der städtischen Tourismus-Tochter Nordseeheilbad Cuxhaven GmbH (NC) kritisiert: Lag der Aufwand der Gesellschaft (der in großen Teilen über den Gästebeitrag eingespielt werden muss) für 2021 noch bei rund neun Millionen Euro, soll er für das kommende Jahr um 30 Prozent höher ausfallen. „Nachvollziehbar“, nach den Worten des SPD-Finanzexperten Volker Kosch, der das Gremium auf die deutlich gestiegenen Energiekosten hinwies, an welchen auch die NC als Betreiberin von Bädern, Saunen und Hallen nicht vorbeikommt. Glaubt man Ferlemann, kommt der Mehrbedarf jedoch nicht durch Gas- und Strompreissteigerungen zustande - und genauso wenig über die Finanzierung der dem Tourismusbereich zugeschlagenen Museen. „Das kommt von einem deutlich erhöhten Aufwand. Man hat da eine fette Gehaltserhöhung für bestimmte Berufsgruppen vorgenommen“, so der CDU-Ratsherr auf die Personalkosten bei der GmbH anspielend. Laut SPD geht es dabei aber mitnichten um Geschenke, sondern unter anderem auch um mit dem Thema Saisonkräfte / Mindestlohn verbundene Sachzwänge.

Altenburg wettet um „einen Fünfer“

Oberbürgermeister Uwe Santjer verwies zudem auf Bestrebungen, die Destination familienfreundlicher zu gestalten. „Das kostet Geld und Personal“, sagte Santjer, der von einem Nachholbedarf sprach und im Übrigen nicht vorstellen kann, dass Gäste im Zusammenhang mit der Beitragsanhebung zu dem Schluss kommen „Cuxhaven ist uns das nicht mehr wert“. Ähnlich sieht man das innerhalb der zur Mehrheitskooperation zählenden „Die Cuxhavener“-Wählergemeinschaft: „Frau Lohmann“, meinte deren Vorsitzender Peter Altenburg launig, „ich setze einen Fünfer darauf, dass uns die Leute weiterhin die Bude einrennen!“